

Aus den Frühen Jahren der A3WH

MISEREOR Archiv

~~Misereor-Genossenschaft gelang Durchbruch zum Weltmarkt~~~~Hamburger Kaffee-Importfirma kaufte Ernte für Deutschland~~

Santo Domingo, 30. Dezember (KNA) Nach Mitteilung einer Hamburger Kaffee-Importfirma ist es einer Kaffee-Anbau-Genossenschaft aus der Dominikanischen Republik (Mittelamerika), die von der Fastenaktion der deutschen Katholiken - Misereor - unterstützt wurde, jetzt zum ersten Mal gelungen, ihre Produkte direkt und ohne Zwischenhandel auf dem Weltmarkt abzusetzen. Die Hamburger Firma hat die Ernte für die Einfuhr nach Deutschland gekauft. Der Genossenschaft gehören Kleinbauern an, die noch vor wenigen Jahren in absoluter Abhängigkeit von reichen Zwischenhändlern und großen dominikanischen Exportfirmen lebten, so daß sie fast ohne Gewinn arbeiten mußten. Mit dem jetzigen Verkaufserfolg haben die Kleinbauern ihre völlige wirtschaftliche Selbständigkeit erlangt.

Misereor bewilligte im Jahre 1963 für die Einrichtung eines landwirtschaftlichen Hilfs- und Beratungsdienstes in der Dominikanischen Republik 265 000 Mark. Mit Hilfe dieses Dienstes gelang es in den vergangenen Jahren, 80 Genossenschaften mit mehr als 15 000 Mitgliedern zu gründen, die ohne Ausnahme aus dem in großer Armut lebenden Kleinbauernstand kommen. Die Genossenschaften bauen Reis, Tabak, Kakao, Kaffee, Mais, Bohnen und Erdnüsse an und arbeiteten so erfolgreich, daß dominikanische Banken ihnen im Herbst 1966 einen Kredit von einer Million Mark für weitere Investitionen zur Verfügung stellten.

(KNA - 66/XII/617 - FS-Voraus)



MISEREOR Archiv

Was die „Jugendbewegung“ von heute fordert.

MISEREOR
IHR HILFSWERK



MISEREOR Archiv

Völker der Welt. Aber über die Reichen liest man im Neuen Testament nur sorgenvolle Rufe – selig gepriesen werden die Armen.

(Die Bilder auf diesen und den folgenden beiden Seiten zeigen Ausschnitte des Hungermarsches von Frankfurt

Von der Mittagszeit an wurden auf den Plätzen rund um die Hauptwache in Frankfurt am Main die Passanten auf die Ziele und Forderungen des „Hungermarsches“ aufmerksam gemacht – hier durch eine Lautsprecherdurchsage.

MISEREOR
IHR HILFSWERK



MISEREOR Archiv

Eine Gruppe des „Hungermarsches '70“ zieht durch Offenbach.

Darf uns das unberührt lassen?

„Die Stelle, an der heute Entscheidungen fallen“, so hieß es in der Botschaft von Uppsala, 1968, „ist die inner breiter werdende Kluft zwischen reich und arm, die durch das Wertstien ständig weiter aufgerissen wird.“

So schildert die Enzyklika „Populorum Progressio“ die Lage: „Die hochindustrialisierten Nationen exportieren vor allem Fertigprodukte, während die unterentwickelten Wirtschaften nur Agrarprodukte und Rohstoffe exportieren können. Dank dem technischen Fortschritt steigen jene rasch im Wert und finden einen guten Absatz. Dagegen unterliegen die Erstprodukte der unterentwickelten Länder brachen und jähren gar nicht zu denken. Daraus entstehen für die wenig entwickelten Nationen große Schwierigkeiten, wenn sie aus ihren Exporten ihre Wirtschaft ausgleichen und ihre Entwicklungspläne verwirklichen sollen. Die armen Völker bleiben immer arm, die reichen werden immer reich.“

Worauf kommt es also an?

„Jeder ist jedermanns Nachbar geworden... Deshalb wollen wir Christen zusammen mit Menschen jeder Überzeugung für die Sicherung der Menschenrechte in einer gerechten Weltgemeinschaft eintreten. Wir werden uns für Abrüstung einsetzen und für Handelsabkommen, die allen Beteiligten gerecht werden.“ So formulierte es die vierte Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 1983 in Uppsala.

Und in der Konzilskonstitution „Gaudium et Spes“ heißt es: „Es ist eine schwere Verpflichtung der hochentwickelten Länder, den aufstrebenden Völkern... zu helfen. Darum sollen sie bei sich selbst die geistigen und materiellen Anpassungen durchführen, die zur Organisation dieser weitverbreiteten Zusammenarbeit erforderlich sind. So sollen sie beim Handel mit den schwächeren und ärmeren Nationen deren Wohl bewußt berücksichtigen. Denn diese brauchen den Erlös aus dem Verkauf ihrer Erzeugnisse zum eigenen Überleben.“

Fragen an die Christen

Die Menschen in der Dritten Welt wollen nicht ewig als Bettler vor unserer Türe stehen. Sie wollen kein Almosen, sie wollen „Danke schön“ zu sagen hat. Sie wollen sich selber helfen. Aber alleine schaffen sie es nicht. Sie möchten, daß ihre menschliche Würde geachtet wird; sie wollen als Partner erstrgenommen werden. Sie sind angewiesen auf unsere solidarische Hilfe, vor allem auf die Hilfe der Christen.

AKTION DRITE WELT HILFEN MISEREOR Archiv

Das Aktionsmodell

Was geschieht?

Wir importieren mit Hilfe der holländischen Organisation „Stichting S. O. S.“ Waren aus Entwicklungsländern. Dabei handelt es sich vorwiegend um kunsthandwerkliche Gegenstände. Geplant sind allerdings auch Import und Verkauf von Produkten, an denen sich die ungerechten Währungsstrukturen verdeutlichen lassen (z. B. Rotzucker).

Wer sind die Partner?

Es handelt sich grundsätzlich um einheimische Gruppen und Genossenschaften, deren Mitglieder durchweg „kleine Leute“ sind, die sich in Selbsthilfebewegungen organisiert haben, um aus der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Isolation herauszukommen. In der Regel von kirchlichen Entwicklungsbeihilfeorganisationen wie BROT FÜR DIE WELT und MISEREOR nach dem Motto Starthilfe zur Selbsthilfe finanziell gefördert, hängt eben diese Selbsthilfe oft davon ab, ob Märkte und Absatzmöglichkeiten vorhanden sind bzw. geschaffen werden können. Allzu häufig besteht kein ausreichender heimischer Markt. Die Kooperativen selbst sind meist zu klein und zu unerfahren, um selbst Partner auf dem europäischen Markt suchen zu können. Hier zu helfen, sieht die „Stichting S. O. S.“ ihre Hauptaufgabe. Grundsatz dabei, daß gerechte Preise gezahlt werden, die einzelnen Mitglieder der Genossenschaft am Gewinn teilhaben und keine Groß- und Zwischenhändler als Handelspartner eingeschaltet werden.

Was tun wir?

Durch den Verkauf der Artikel tragen wir mit dazu bei, daß zahlreiche Genossenschaften in der Dritten Welt wichtige Absatzmöglichkeiten erhalten.

Die deutschen Aktionsgruppen erhalten von der „Stichting S. O. S.“ einen Rabatt und verpflichten sich, den entstehenden Gewinn an eine Entwicklungshilforganisation, z. B.

BROT FÜR DIE WELT Südt. Giesstraße Stuttgart 607 351 Postfach Stuttgart 80 01

MISEREOR Stadtparkasse Aachen 52 100 Postfach Frankfurt am Main 95 98

Die obengenannten Organisationen vermitteln unter dem Stichwort „Projektpartnerschaft“ geprüfte und konkrete Projekte aus den verschiedensten Süds- und Aktionsbereichen der Entwicklungsländer.

Die Ausstattung und der Verkauf bieten außerdem die Möglichkeit, in Gesprächen mit Passanten und Interessenten über entwicklungspolitische Themen und Probleme zu informieren.

Mögliche Informationsthemen:

- 1. Zoll- und handelspolitische Hindernisse einer gerechten Entwicklung (Methode, z.B. Erarbeitung und Herstellung von Flugblätter, kombiniert mit einer Unterstichaktion. Zielgruppe: Bundesregierung, Bundestagsabgeordnete, Öffentlichkeit)
2. Das Problem Arbeitslosigkeit in einem Entwicklungsländ, mit Bezug auf unsere Verhältnisse (Methode: Erarbeitung von statistischem Material, evtl. an Hand von graphischen Darstellungen, Verbräun der erarbeiteten Probleme über Flugblätter, Berichte in Zeitungen und Kirchenblättern. Zielgruppe: Arbeitsministerien, Arbeitsämter, Öffentlichkeit)
3. Das Problem der Marginalität (die nichtintegrierten Massen in den Entwicklungsländern) und Möglichkeiten einer Strategie. Hier könnten die Situation, die Entstehungsgeschichte und die Zukunftschancen der Selbsthilfegruppen dargelegt werden, deren Waren bei der Aktion Dritte-Welt-Handel zum Verkauf angeboten werden. (Methode: Verkaufsgespräch an Hand der Ausstellungsartikel. Zielgruppe: die interessierte Öffentlichkeit)

Wie gehen wir vor?

- 1. Nach Abschluß der ZIELDISKUSSIONEN (wobei Ziele sollen erreicht werden, mit welcher Motivation, nach welchem Verfahren usw.) und einer ausführlichen Meinungsbildung innerhalb der Gruppe (Informations werden erarbeitet, auf ein bestimmtes Land konkretisiert, in bezug zu unseren Verhältnissen gesetzt usw.), konstituiert sich ein Aktionsteam.
2. Zur Vorbereitung einer Ausstellung mit Verkaufsgesprächen 10-15 Personen. Dieses TEAM wählt einen verantwortlichen Sprecher, der mit entwicklungspolitischen Fragen vertraut, in der Lage ist, eine Aktion inhaltlich vorzubereiten und auch nach außen hin zu vertreten.
3. Entsprechende KONTAKTE zu einschlägigen Organisationen, die Informationen und Aktionsmaterial liefern können, sowie Kontaktgespräche mit Multiplikatoren am Ort (Lokalrat, Schulen, Bürgermeister, Pfarrgemeinden) sollten nicht zu kurzfristig geführt werden, damit die Bevölkerung rechtzeitig informiert werden kann.
4. Hinsichtlich des TECHNISCHEN ABLAUFES einige Hinweise: leerer Raum (Gestalt, Gemeindehaus, Turnhalle) von mindestens 200 m². Tische, Ausstattung, Verpackungsmaterial, Kleingeld. Als Zeitraum empfiehlt sich das verlängerte Wochenende von Freitagabend, 18.00 Uhr, bis Sonntagabend, 20.00 Uhr.

Die Partner und ihre Produkte

Vorstellung einiger Kooperativen, mit denen „Stichting S. O. S.“ zusammenarbeitet.

Guatemala

Es gibt nicht nur einen externen Kolonialismus, sondern auch einen internen Kolonialismus. Kurz vor der Ernte pflügen bei den Kleinbauern Händler aufzutachen, die mit baren Geld locken und das Getreide auf dem Markt zu einem Schmeißerpreis ankaufen. Jede Aufpreisgabe wird auf diese Weise zunichte gemacht. Ähnlich ergeht es den Heimwebern. Zur Regenzeit, wenn keine Touristen das Land besuchen, erscheinen Verkäufer, um den Heimweibern ihre Produkte zu lächerlichen Preisen abzuhandeln. Mit Hilfe einer Verkaufsgenossenschaft ist es gelungen, dieses System zu durchbrechen. Die Weber haben jetzt die Möglichkeit, ihre phantastisch schönen handgewebenen Produkte zu einem angemessenen Preis zu verkaufen. Die „Stichting S. O. S.“ hat einen Vertrag mit dieser Kooperative geschlossen, der eine permanente Lieferung dieser qualitativvollen und außergewöhnlichen Webarbeiten garantiert. Lieferbar unter anderem:



L 1: Wandbehäng L 2: großer Poscho L 3: weiches Linnenleintuch (Schal) L 8: Wandbehänge

Ist es nicht absurd, daß die Entwicklungsländer fast die Hälfte der Entwicklungshilfe aus den Industrienationen in Form von Zins- und Schuldendienst an eben diese Industrienationen zurückzahlen müssen?

Ist es nicht absurd, daß die Entwicklungsländer schon allein deswegen auf die laufende Entwicklungshilfe angewiesen sind?

AKTION DRITE WELT HILFEN MISEREOR Archiv

Die Folge: Die Kluft zwischen den armen und den reichen Ländern wird immer größer. Die Industrienationen diktiert die Rohstoffpreise, erheben hohe Zölle auf Waren aus Entwicklungsländern, verlangen ständig höhere Preise für ihre Erzeugnisse, bauen ihre Absatzmärkte aus, vergrößern von Jahr zu Jahr ihren Anteil am Weltmarkt... Sieht so internationale Gerechtigkeit aus? Sollten wir nicht eher von „kollektivem Imperialismus“ sprechen?

Ein Beispiel: 1954 brauchten die Entwicklungsländer 14 Sack Kaffee, um einen Jeep zu kaufen. 8 Jahre später benötigten sie für einen Jeep bereits 39 Sack Kaffee!

„Die Nordamerikaner haben in den letzten 15 Jahren in Lateinamerika drei Milliarden Dollar investiert, aber sie haben im gleichen Zeitraum ein Milliarden Dollar aus Lateinamerika herausgeholt.“

(Erzbiostat Helder Camara, im Spiegel)

Haiti

Partner in Haiti ist eine Schule für Holzbearbeitung in Port-au-Prince, an der Holzschnitzer und Zimmerleute ausgebildet werden. Dadurch, daß die Schule selbst „produziert“ und die Holzschntzerien verkauft, kann sie von dem Erlös einen großen Teil ihres Unterhalts bestreiten. Nach Abschluß der Ausbildung treten die meisten Absolventen einer Vereinigung bei, so daß sie auch in der Zukunft eine Absatzmöglichkeit für ihre kunstgewerblichen Erzeugnisse finden. Dieser Genossenschaft sind auch einige kleine selbständige Schnitzer angeschlossen, die auf den Verkauf ihrer Produkte im Ausland angewiesen sind. Die Negerepublik in der karibischen See gehört zu den Ländern mit dem niedrigsten Pro-Kopf-Einkommen.

Mexiko

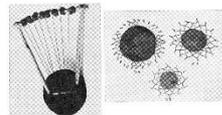
Lieferant der zahlreichen mexikanischen Erzeugnisse ist eine Genossenschaft, die eigentlich nur dank der jahrelangen und fruchtbareren Zusammenarbeit mit der „Stichting S. O. S.“ in den Niederlanden zu ihrer heutigen Bedeutung emporgewachsen ist. Inzwischen leben etwa 1900 Menschen vom Export ihres kunstgewerblichen Fließes. Der Stolz auf das bisher Geleistete spricht auch aus dem neuen Namen, den sich die Genossenschaft gegeben hat: „Exportadores de Michoacan“. Exporteure von Michoacan. Aus kleinen Anfängen konnte diese Kooperative ihren Mitgliedern eine menschenwürdige Existenz schaffen. Die Erzeugnisse entstehen zumeist in Heimarbeit auf dem flachen Land.

Philippinen

Wie in manchen lateinamerikanischen Ländern beherrschen auch in den Philippinen oft Zwischenhändler das Feld. Sie kaufen die kunstgewerblichen Produkte der Landbevölkerung billig auf und verkaufen die schönen Stücke aus bizarren Mustern mit riesigem Profit weiter. Ob bleibt als Arbeitslohn für einen ganzen Tag nicht einmal der Gegenwart von einer (!) Mark. Der Partner in den Philippinen, ein Missionar, will den Armen ein bescheidenes, aber einigermaßen angemessenes Einkommen sichern. Die Preise für den Muschelackmuck basieren auf einer Kalkulation, die einen Mindestarbeitslohn von 4,- DM pro Tag vorsieht. Auch hier sind die Lieferanten Bewohner des flachen Landes. Die Gründung einer Kooperative ist geplant.

Kenya

Aus Kenya wird z. B. ein eigenartiges kleines Musikinstrument, eine sogenannte Luo-Gitarre, importiert. Daneben aber auch gehäkelte Untersätze, die als Tischschmuck Verwendung finden.



Q 1: Luo-Gitarre Q 2-7: Untersätze

Die hier angegebenen Erzeugnisse sind nur eine kleine Auswahl aus einem umfangreichen Sortiment. In der Zentrale der „Stichting S. O. S.“ lagern Produkte aus weiteren 15 Ländern, nämlich aus: Hongkong, Macao, Brasilien, Chile, Bolivien, Venezuela, Surinam, Peru, Argentinien, Taiwan, Indonesien, Tibet, Ägypten, Tansania und Uganda. Partner in Macao und Hongkong ist eine Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den chinesischen Flüchtlingen zu helfen. In Brasilien ist es eine Kooperative in Belo Horizonte, in der Schmutz aus Achat verfertigt wird. In Ägypten ist es eine Genossenschaft von 400 Webern, die außergewöhnlich schöne doppeltgewebte Artikel mit ägyptischen Motiven herstellt. Auf Formosa (Taiwan) fungiert als Partner eine Werkstatt für Behinderte, die auf diese Weise ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Auf den Osterinseln handelt es sich um ein Projekt der chilenischen Caritas, in dem Holzschnitzer ausgebildet werden. Aus Venezuela werden Erzeugnisse eines primitiven Indianerstammes importiert, der auf diese Weise in die Lage versetzt wird, selbst zu seiner Entwicklung beizutragen.

Kontaktadressen

Die „S. O. S. Stichting“ in Kerkrade/Holland (Direktor Paul Meije), eine non-profit-Organisation, ist zu einer ständigen Einrichtung in Holland geworden. Von der Jugend durchgeführte Bazare, von Studenten betreute Dritte-Welt-Geschäfte sowie ein ausgebauter Versandhandel geben den dort gefertigten Waren aus Entwicklungsländern sichere Absatzmöglichkeiten. Bis es auch in Deutschland zu einer ähnlichen Einrichtung kommt, hat sich die „S. O. S. Stichting“ bereit erklärt, die Waren, die in Kommission gegeben werden, zu liefern. Gleichzeitig wurde gewinnrecht, daß die Anmeldung einer Aktion und der Kontakt mit der „S. O. S. Stichting“, vorläufig bis Sommer 1971, über folgende Kontaktadressen läuft (alternativ):

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands Ökumenisches Referat z. Hd. Herrn Pich 7000 Stuttgart 1 Gerokstraße 21

Hilfswerk der deutschen Katholiken MISEREOR z. Hd. Herrn Mock 5100 Aachen Mozartstraße 9

Herausgeber: Aktionsgruppe 3. Welt-Handel 7 Stuttgart 1 Gerokstraße 21 Verantwortlich für den Inhalt: Erwin Mack, Aachen Druck: Wilhelm Metz, Aachen September 1970

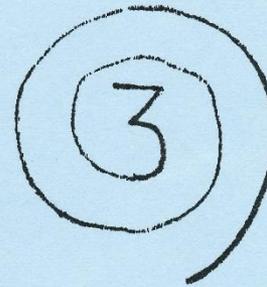
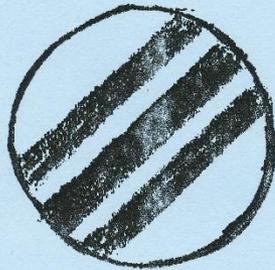
C 2: Tanzendes Paar (ca. 25 cm hoch) C 10-C 8: Trommel (ca. 25 cm). Frau mit Korb (ca. 30 cm) C 13: massive Holzfiguren (bis ca. 100 cm groß) C 21-23: Salatschüssel oder Fruchttschale, lackiert, ca. 32 cm oder ca. 16 cm; Salatbesteck, lackiert

D 1/D 51: Maisgott, 34 cm hoch; Götterfiguren: Tlaxhuahuatl, 23 cm hoch Reseremasken, 60 bis 80 cm hoch D 43/D 44: Flaschenhalter (auch zum Kühlhalten) D 19: aus Stroh, 50 cm Kerzenleuchter: Schale (oval, 35 cm); Kerzenleuchter, 18 cm; Erdnusschale, 14 cm

M 5: Halsketten aus Muscheln in verschiedenen Ausführungen M 1a: Korallenhalbkette, braun B 30: Setz mit Servietten B 46: Tasche, hell verzirt

Ausschuß für Pädagogik der Aktion Dritte-Welt Handel
Sitzung am 24. Juni 1971 in Frankfurt, Dominikanerkloster

Anwesend: Meijs, de Vries, Rohrer, Schubert, Janauschke,
Nickoleit, Pioch, Stelck, Kurrath



MISEREOR Archiv

Die Diskussion ergibt, das erste Signet ist leicht erkennbar. Die Assoziation des Verkehrszeichens freie Fahrt stellt sich sofort ein. Von dieser Erkenntnis ist ein größerer Sprung zur Aktion Dritte-Welt Handel nötig.

Das zweite Signet ist sehr intellektuell, sehr dynamisch und stellt die höchsten Anforderungen.

Das dritte ist am leichtesten lesbar. Anknüpfungspunkte 3 für Dritte Welt, Spirale für unabgeschlossene Entwicklung.

Die Abstimmung ergibt eine Mehrheit für das dritte Signet. Als Farbe wird grün vorgeschlagen. Auf Briefbogen und wo es sonst möglich ist, soll es in leuchtgrün erscheinen.

Nicht einwickeln lassen— entwickeln!

- 1.** Akt: denken
- 2.** Akt: kaufen
- 3.** Akt: handeln



MISEREOR Archiv

Wir verkaufen
Verbrauchsgüter und kunstgewerbliche Waren aus Ländern der 3.Welt

MISEREOR
IHR HILFSWERK



MISEREOR Archiv

MISEREOR
IHR HILFSWERK



MISEREOR Archiv

wilfried.wunden@misereor.de
@fairMISEREOR